

Der Weg der Häftlinge

Unterwegs auf den Spuren eines Todesmarschs der KZ-Häftlinge: Zu dieser ungewöhnlichen Mehrtageswanderung auf der Schwäbischen Alb und in Oberschwaben lädt vom 13. bis 16. April Kirche in Freizeit und Tourismus ein – Begegnungen mit Zeitzeugen inklusive. Von Andreas Steidel

Am Ende des Zweiten Weltkriegs ging den Nazis der Treibstoff aus. So begann man mit Hilfe Tausender von KZ-Häftlingen die Ölschiefervorkommen im Vorland der Schwäbischen Alb auszuplündern. Alleine sieben Außenlager des Konzentrationslagers Natzweiler-Struthof gab es hier, verborgen hinter dem Tarnnamen „Unternehmen Wüste“.

Als der Zusammenbruch nahte, wurden die verbliebenen Häftlinge in Bewegung gesetzt, auf Todesmärschen in Richtung Oberschwaben, Allgäu und Alpen. Viele haben diese letzte Episode ihres Martyriums nicht überlebt, über 1500 Sterbenachweise hat die Gedenkstätte Eckerwald schon zusammengetragen.

Der Wanderführer und Pilgerbegleiter Jürgen Schnizler kam an den steinernen Zeugnissen der alten NS-Industrieanlagen schon mehrfach vorbei. Und hatte eines Tages eine Idee: Warum nicht am 80. Jahrestag der Ereignisse eine Gedenkwanderung auf den Spuren dieser Todesmärsche veranstalten?

Er ging auf die Vorsitzende der Gedenkstätte Eckerwald, Brigitta Marquart-Schad, zu und fand offene Ohren. Sie verfügt über zahlreiche Kontakte, unter anderem zu den letzten Zeitzeugen, die den Todesmarsch noch miterlebt haben.

Der heute 87-jährige Franz-Karl Weiß gehört dazu. Als Siebenjähriger hat er mit seinem Bruder die Häftlinge gesehen, die in der Pfarscheuer untergebracht waren, und ihnen Brot zugesteckt. Als Dank bekam er ein handgeschnitztes Spiel-



zeug, das noch heute in seinem Besitz ist. Weiß wird am ersten Tag der Gedenktour den Teilnehmern Rede und Antwort stehen. Es ist ein Sonntag, der mit einem ökumenischen Gottesdienst beginnen wird, von wo es dann zu Fuß von Eckerwald nach Scherzingen geht.

Jürgen Schnizler konnte das Zentrum für Gemeindeentwicklung und missionale Dienste mit seiner Abteilung Kirche in Freizeit und Tourismus als Veranstalter für die Tour gewinnen. Es gibt ein festes Übernachtungsquartier in der Evangelischen Tagungsstätte Haus Bittenhalde in Tieringen, sodass kein Gepäck transportiert werden muss.

Von dort werden mit einem Kleinbus die Wanderziele angefahren. Von Wehingen geht es nach Enisheim, von Enisheim nach Buchheim, von Buchheim nach Messkirch. Es sind Wege durch Landschaften, deren Schönheit im scharfen Kontrast zu

dem Hintergrund der Veranstaltung steht.

Immer wieder gibt es Impulse, Informationen, Zeiten zum stillen Gehen und Nachdenken. Abends kann das Erlebte vertieft werden, reflektiert und verarbeitet. Abschnittsweise ist auch die lokale Bevölkerung eingeladen, mitzugehen; an mehreren Orten kann man zum Thema auch mit den örtlichen Bürgermeistern ins Gespräch kommen.

Neben Jürgen Schnizler wird auch die Vorsitzende der Gedenkstätte, Brigitta Marquart-Schad, die Gruppe begleiten. Außerdem ist mit Rolf Brüggemann auch ein Psychologe dabei sowie mit Claudia Haasis eine weitere

Wander- und Pilgerbegleiterin.

„Gehen ist eine ganz eigene Form des Gedenkens“, sagt Jürgen Schnizler. So hat er die Tour auch mit dem Wort „Ge(h)-denken“ überschrieben. Eine besondere Art der Erinnerung an eine Zeit, die nicht in Vergessenheit geraten soll. □

Begleiten die Wanderung auf den Spuren der Todesmärsche: Jürgen Schnizler und Brigitta Marquart-Schad.

Fotos: Pressebilder



Information

Die **Gedenkwanderung** auf den Spuren der Todesmärsche findet vom 13. bis 16. April statt und kostet im Doppelzimmer 459 Euro. Übernachtung im Haus Bittenhalde in Tieringen. Anmeldung online über www.ejw-reisen.de, ID: 25PIL-001, Ansprechpartner Jürgen Rist: Telefon 0711-45 804 9414 (Sekretariat Michaela Krapf), E-Mail: juergen.rist@elk-wue.de